

Predigt am 30.7.17 (7.n.Tr.)

Text: Johannes 6,30-35

Das Volk sprach zu Jesus: Was tust du für ein Zeichen, auf dass wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): "Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen."

Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben.

Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Herr, gib uns ein Herz für dein Wort  
und ein Wort für unser Herz!

Liebe Gemeinde!

Seit einiger Zeit haben wir in unserer Gemeinde etwas ganz Besonderes: ein Backhaus.

In der Hahnmühle, am Ortsausgang Richtung Zell, steht es seit Jahrhunderten, seit Menschengedenken wurde es nicht mehr benutzt, aber dann wurde es unglücklicherweise zusammen mit der alten Mühle geschenkt und wieder neu restauriert.

Nun wird Monat für Monat dort köstliches Brot gebacken. Samstagmorgens in der Frühe wird der Ofen von unserem unermüdlichen Männerteam mit selbstgehacktem Holz bestückt, entflammt, aufgeheizt und dann werden die leckeren Brote gebacken, bis sie um die Mittagszeit braun und knusprig und wunderbar duftend sind.

Ein geselliges Drumherum, ein gemütliches Beisammensein gehört dazu, das herrliche Brot ist allseits beliebt und der Erlös kommt unserem Kindergartenprojekt in Njombe in Tansania zugute. Darum heißt das Brot auch Njombebrot.

Wir haben also wieder ein Backhaus, eine gute alte Backstube in unserer Gemeinde.

Wie komme ich drauf?

Nun, der Predigttext für den heutigen Sonntag aus dem Johannesevangelium entführt uns auch gleichsam in eine Backstube, eine große göttliche Backstube, in der Tag für Tag köstliches Brot gebacken wird.

In diese Stube möchte ich Sie heute Morgen mitnehmen: Treten Sie ein, schauen Sie sich um!

Was gibt es da zu sehen?

Nun, die göttliche Backstube sieht auf den ersten Blick aus wie jede andere auch. Da gibt es einen großen Tisch, auf dem die verschiedenen Zutaten für das Backwerk angerichtet sind. Da ist ein Backofen, der eine wohlige Wärme ausstrahlt. Und da sind die Bäcker, die in der Backstube arbeiten.

Eine ganz normale Backstube - und doch eine ganz besondere. Denn hier wird nicht einfach Brot gebacken oder Brötchen oder Kuchen. Gott bäckt Brot der besonderen Art: Brot, das ich in keiner Bäckerei der Welt kaufen kann und das wir doch alle zum Leben nötig haben. Gott bäckt Brot vom Himmel!

Das Himmelsbrot, das Mannabrot soll in erster Linie sättigen, unseren leiblichen Hunger, aber auch unseren seelischen Hunger, unseren emotionalen Hunger, den wir alle in uns tragen.

Das Himmelsbrot soll Menschen sättigen, Menschen, die durch die Wüste ziehen, die Kinder Israels auf ihrem Weg aus der Gefangenschaft Ägyptens ins gelobte Land. Das Himmelsbrot soll sie satt machen, damit sie in der lebensfeindlichen Wüste nicht verhungern. Aber es soll noch mehr. In der Wüste haben sie sich nach Ägypten zurückgesehnt - zurück in die Sklaverei, zurück an die Fleischtöpfe Ägyptens, wo es Brot die Fülle gab. Gemurrt haben die Kinder Israels.

Gegen das Murren hat Gott das Himmelsbrot gebacken. Er hat es so gebacken, dass alle für einen Tag

genug hatten. Aber man konnte es nicht horten, für sich selber exklusiv aufbewahren und verstecken. Schon am nächsten Tag war es nicht mehr genießbar. Das Himmelsbrot, dieses Brot für einen Tag, soll zeigen: Leben in Freiheit entsteht nicht da, wo jeder zuerst an sich selbst denkt und für sich selbst möglichst viel zusammenrafft und hortet. Dadurch geraten wir vielmehr in Abhängigkeiten. Leben in Freiheit entsteht da, wo alle genug zum Leben bekommen, wo für alle gesorgt wird.

Darum gibt es das Himmelsbrot, diese Freiheitsbrot, jeden Tag von neuem. Für die Kinder Israels auf ihrem Weg durch die Wüste, für uns in unseren Wüstenzeiten, auf unseren Wegen heraus in die Freiheit. Gott verwendet für diese Brot ganz einfache Zutaten: Als Mehl, das den Teig bindet, mischt Gott seine Treue in das Brot. Gott hält uns die Treue - selbst wenn wir ihm untreu werden, wenn wir murren, wenn wir zurück wollen in unsere eigenen schlechten Gewohnheiten (und davon gibt es ja mehr als genug). Und wie eine Prise Salz, so setzt er seinem Himmelsbrot den Geschmack der Freiheit bei.

So bäckt Gott ein schmackhaftes Brot, das Kraft gibt - jeden Tag neu, ein köstliches Brot, von dem Dietrich Bonhoeffer schreibt:

*Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.*

So bäckt Gott uns sein Brot vom Himmel, ein Freiheitsbrot, ein wirkliches Lebensmittel, ein Mittel zum Leben.

Doch nicht genug damit. Gott bäckt noch anderes Brot. Z.B. Brot, das sich vermehrt, wenn Menschen es teilen.

**Liebesbrot** könnte man es nennen. Denn dieses Brot ist wie die Liebe, die immer größer und reicher wird, je mehr sie geteilt wird.

Jesus hat dieses Brot den Menschen gegeben. 5000 waren sie und nur fünf Brote waren da. Und am Ende sind alle satt geworden - vom Liebesbrot Gottes, von diesem Brot, das ansteckt zum Teilen.

Als Sauerteig mischt Gott in dieses Brot die Sehnsucht nach Gemeinschaft, die Menschen befähigt, sich mitzuteilen und zu teilen.

Gottes Liebesbrot bringt Menschen zusammen - über alle Grenzen hinweg - Reiche und Arme, Kinder und Alte, Männer und Frauen, Zweifelnde und Hoffende, Zugewanderte und Einheimische.

Von diesem Brot schreibt der Evangelist Lukas: Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

Ja, im Reich Gottes, da teilen sie, da teilen wir Gottes Liebesbrot.

Gott backt wunderbares Brot in seiner Backstube:  
Himmelsbrot, Liebesbrot - und sein Meisterstück:  
das **Brot des Lebens**.

Alles gibt Gott in dieses Brot, das ihm lieb und teuer ist. Seine ganze Liebe zu uns Menschen, die sich in Jesus zeigt - im Kind in der Krippe, an der Seite der Ohnmächtigen und Schwachen; bei dem, der mit Zöllnern und Sündern isst und so deutlich macht: es gibt eine zweite Chance - für jeden.

Seine ganze Liebe gibt Gott in dieses Brot. Und seine Tränen - seine Tränen, die er um diese Welt und uns Menschen weint - im Mit-Leiden, im Leiden am Kreuz.

Und seine ganze Hoffnung gibt er hinein. Die Hoffnung, die in der Auferstehung Gestalt gewinnt. die Hoffnung, die Leben schenkt - durch den Tod hindurch.

Liebe, Tränen und Hoffnung sind Gottes Zutaten für das Brot des Lebens. Wer davon isst, wird nicht hungern. Wer davon isst, wird satt an Leib und Seele. Gott bäckt sein Brot des Lebens gerade für die, die Tod und Schrecken erleben. Er steht in seiner Backstube und bäckt - obwohl immer wieder Menschen versuchen, seinen Ofen der Liebe zu zerstören und das Leben ungenießbar zu machen.

Dem allen zum Trotz strömt ein wunderbarer Geruch  
aus Gottes Backstube - der Geruch des Lebens.

Gott backt für uns ganz besonderes Brot:  
Brot für die Freiheit,  
Brot für die Liebe,  
Brot zum Leben.

Und wenn wir heute drei kleine Kinder taufen, so be-  
ten wir darum, dass sie durch dieses göttliche Brot  
genährt werden und damit aufwachsen können zu fro-  
hen und aufrechten Christenmenschen.

Und wenn Sie einmal in unser Backhaus kommen  
und dort das köstliche Njombebrot sehen, riechen und  
schmecken, dann denken Sie daran:  
Es gibt noch ein anderes unsichtbares Brot:  
Das Brot der Freiheit, das Brot der Liebe, das Brot des  
Lebens.  
Von ihm lebt unsere ganze Gemeinde.  
Amen.